Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast."

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 Pfg. außerhalb desselben Mk. 1.10.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 85. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Mittwoch, 6. Juni | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1900.

Uebertragen wurde die erledigte Pfarrei Warth dem Pfarrer Riedinger in Wildenstein.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 5. Juni. In des Wortes schönster Bedeutung war es uns diesmal vergönnt Pfingsten zu feiern. Rauh und unfreundlich, mit Regenschauer und Unbilden verschiedener Art hat der Mai sich bis zuletzt aufgeführt, aber es kam Pfingsten und die Glocken ließen ihre erhebenden Töne schon am Pfingstsamstag abend beim Einläuten des Festes zu einem klarblauen Himmel hinauf erschallen gerade als wollten sie der Menschheit in einer nur ihnen eigenen wohllautenden kräftigen Klangfülle zurufen: „Menschenkinder freuet Euch!" Der Gang hinaus in Gottes freie Natur war am Pfingstfest recht lohnend, im Wald junggrünes Sprossen allerwärts, in Feld und Flur üppiges Wachstum und auf den Bäumen eine Blütenfülle und Pracht, daß das Herz lachen und die Augen dankbar zum allgütigen Vater aufblicken mußten für all' den Segen, den uns der gütige Schöpfer in Aussicht gestellt. Der alte gute Gott lebt noch, durfte man sich unwillkürlich vergewissern. Wer es nur machen konnte, war auch auf den Beinen und Ausflüge per Wagen oder Schusters Rappen in die nähere oder fernere Umgebung waren wohl selten so zahlreich wie diesmal. Unsere Gegend wimmelte von Pfingsttouristen, ein Zeichen, daß man endlich auch im weiteren Vaterland eingesehen hat, daß der früher für unwirtlich gehaltene Schwarzwald durch seine reizenden Naturschönheiten eben doch ein vollwertiges Ausflugsziel bietet.

* Ebhausen, 4. Juni. Wenig aussichtsvoll ließ sich letzte Woche die Witterung an und man begann für die Fahnenweihe des Militärvereins, welche heute vor sich ging, zu bangen, aber zu allgemeiner Freude hatte der Himmel ein Einsehen und spendete das schönste Festwetter, das man sich denken kann. Der Zustrom von Festteilnehmern aus naher und weiterer Umgebung war denn auch ein enormer, die erschienenen Vereine wiesen ebenfalls eine zahlreiche Beteiligung ihrer Mitglieder auf. Um 2 Uhr zog der Festzug durch den prächtig geschmückten Ort; wir zählten in demselben 17 Fahnen. Den Zug eröffnete ein Vorreiter, je 2 uniformierte Husaren, Ulanen und Dragoner zu Pferde, dann schritt die Cannstatter Militärmusik dem Zug vorauf, eine ansehnliche Zahl weißgekleideter Festdamen mit der zu enthüllenden Fahne, der Militärverein, Veteranenverein und Turnverein von Ebhausen; schließlich die auswärtigen Vereine in alphabetischer Ordnung: Altensteig, Beihingen, Berneck, Ebershardt, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Gechingen, Haiterbach, Mindersbach, Nagold, Oberschwandorf, Pfrondorf, Rohrdorf, Rothfelden, Simmersfeld, Spielberg, Sulz, Schönbronn, Walddorf, Warth und Wildberg. Es war ein recht ansehnlicher Festzug, der sich, von Böllersalven begrüßt, durch die Ortsstraße bewegte. Viel bewundert und vielen Beifall fand ein vor dem Hause des Hrn. Mechanikers Dengler aufgebauter Tannenhain mit künstlicher aus Tuffsteinen aufgebauten Felsengrotte, aus der ein kräftiger Quell hervorsprudelte und dabei thronte eine Wassernixe sinnreich mit Seerosen geschmückt, im Hintergrund harrte ein edler Prinz in ritterlichem Kostüm auf die Erlösung der minniglichen Prinzessin, die ein lebloses Bild zu sein schien, aber plötzlich Leben bekam. Auf dem Festplatz angekommen, nahm der Zug vor der Festtribüne Aufstellung. Nachdem die Sänger des Militärvereins das Lied gesungen: „Seid gegrüßt in Jubeltönen", hieß der Vorstand des M. V., Hc. Braun, die Festteilnehmer willkommen, sprach für das zahlreiche Erscheinen den herzlichsten Dank aus, wünschte allen Teilnehmern frohe Stunden und erteilte Hrn. Pfarrer Eberbach zur Festrede das Wort. Redner brachte einleitend dem frohen Feste der Fahnenweihe des Militärvereins seine Sympathie in herzlichen Worten dar und ging dann darauf über, die neue Fahne selbst zu schildern. Die erste Seite zeige das Bild der Germania mit dem Wappen der Gemeinde Ebhausen, die zweite Seite das württembergische Wappen; eine solche Zusammenstellung wäre vor 30 Jahren nicht möglich gewesen, aber im Jahre 1870 wurden die deutschen Gaue zusammengeschmiedet, nun seien wir ein einig Volk von Brüdern. Jetzt müsse für die Krieger die Losung sein, in Freud und Leid beizustehen, um die teuer erkauften Errungenschaften zu erhalten. Der Stolz der Reservisten werde es sein, Blut und Leben hinzugeben für das Vaterland, auch ferner solle es heißen: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein." Und speziell der Militärverein, der heute sein Banner weihe, habe die Aufgabe, echte Kameradschaft, die Vaterlandsliebe und die Liebe zu Thron und Altar zu pflegen. Redner schloß seine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede mit einem 3maligen Hoch auf Seine Majestät unseren König. Nun überreichte Fräulein Emilie Kempf in gebundenen sinnigen Worten die prächtige Fahne an den Verein und Fräulein Friederike Pfeifle das von den Festdamen gestiftete Fahnenband. Die Sänger stimmten hierauf an: „Wie könnt' ich Dein vergessen!" Der Bezirksobmann der Kriegervereine, Hr. Fabrikant Schaible von Nagold, ergriff das Wort um den kameradschaftlichen Gefühlen für den Verein Ausdruck zu geben und die Glückwünsche des Bundespräsidiums zu überbringen. 67 000 Krieger zähle jetzt der Kriegerbund und eine schöne Aufgabe habe derselbe bis jetzt erfüllt, indem er schon Tausende ausgegeben habe an kranke, notleidende und bedürftige Kameraden. Schließlich dankte Hr. Schaible der Gemeinde Ebhausen für die wohlwollende Unterstützung des Festes, namentlich habe es die Gemeinde bei der Ausschmückung an nichts fehlen lassen. Sein Hoch galt der Gemeinde Ebhausen und den Kameraden. — Auf dem Festplatz entwickelte sich nun ein buntes Leben, und bei der Hitze war das Bedürfnis nach leiblicher Erfrischung, wofür gut gesorgt war, ein erhöhtes. Aber leider zu bald verstrichen die paar der ungezwungenen Unterhaltung geweihten Stunden, die von den Klängen der Militärmusik wirksam unterstützt wurde; schon um 1/2 6 Uhr verließen die ersten Vereine den Festplatz und zogen mit sichtlicher Befriedigung der Heimat zu, binnen einer Stunde kam auch der letzte an die Reihe. Noch sei bemerkt, daß mittags im Gasthaus zum Hirsch ein Festmahl mit annähernd 100 Gedecken stattfand. Hiebei fielen Toaste auf den festgebenden Verein, die Festdamen und die Gemeinde. Das Fest beschloß abends ein schön verlaufener Ball im Gasthaus zur Sonne. — Der Verein darf mit Stolz auf seine Fahnenweihe zurückblicken, die so sehr unter der Gunst des Himmels stand und alle Teilnehmer werden die Feierlichkeit in treuem Andenken bewahren.

* Ebhausen, 4. Juni. Auf dem Rückwege von hier geriet heute abend der Spinner Karl Reichert von Rohrdorf, beschäftigt bei der Firma Gebrüder Seeger in Rohrdorf, über die Böschung der Nagold und fiel ins Wasser. Trotz des starken Verkehrs auf der Straße wurde der Vorgang nicht bemerkt und als der Mann schließlich im Wasser liegend beobachtet und herausgezogen wurde, hatte man schon den entseelten Körper vor sich.

* (Ernte-Urlaub.) Das Generalkommando hat auch dieses Jahr wieder genehmigt, daß Mannschaften über die Erntezeit zur Unterstützung ihrer Angehörigen, „soweit es das dienstliche Interesse gestattet," beurlaubt werden. Diesbezügliche Gesuche sind seitens der Angehörigen nicht dem Generalkommando, der Division oder Brigade direkt, sondern dem Regiment bezw. Bataillon vorzulegen, da nur diese über den Urlaub zu entscheiden haben und eine Vorlage solcher Gesuche an eine höhere Kommandobehörde durch Rückgabe an die Bittsteller oder Weiterbeförderung an den Truppenteil nur unnötige Verzögerung mit sich bringt.

* (Eröffnung der Neuffener Eisenbahn.) Aus Nürtingen, 1. Juni, wird geschrieben: Bei prächtigem Wetter fand gestern die Eröffnung der Bahn von hier nach Neuffen statt. Die Nürtinger Teilnehmer am Feste etwa 200 an der Zahl, sammelten sich um 12 Uhr auf dem Rathause und zogen unter Vorantritt der städtischen Musikkapelle durch einige reichbeflaggte Straßen der Stadt zum Bahnhof, um die Stuttgarter Festgäste zu empfangen. Diese erschienen um 12 Uhr 32 Min. Unter denselben bemerkten wir Staatsrat v. Balz, Oberfinanzrat v. Knapp, sowie die Vertreter der Württ. Eisenbahngesellschaft. Der dichtbesetzte und reichbekränzte Festzug fuhr um 12 Uhr 40 Min. hier ab. Auf den Bahnhöfen von Frickenhausen und Linsenhofen hatten sich die Ortsfeuerwehr sowie die Schuljugend im Festgewand zum Empfang aufgestellt. Im Städtchen Neuffen, das in

---

Lesefrucht.

Willst du glücklich sein im Leben,
Trage bei zu anderer Glück,
Denn die Freude, die wir geben,
Kehrt ins eigne Herz zurück.

Onkel und Neffe.

Humoristische Erzählung von Arthur Roehl.

(Fortsetzung.)

Max Schindler machte eine sogenannte gute Partie, aber das Leben kostete ja auch so noch genug Geduld! Eine Weile hatte er alle Hände voll zu thun, daß er sich um seinen Freund und seine Kalamität gar nicht mehr zu kümmern vermochte.

Im übrigen mußte er auch wohl alle Schwierigkeiten überwunden haben. Der Termin, zu dem in Militsch der neue Syndikus eingeführt werden sollte, war vorüber und Adalbert Henkel hatte noch von keinem seiner Kollegen Abschied genommen. Er wohnte nach wie vor in der Karlstraße und auf die Einladung die ihm Max Schindler zu seiner Hochzeit schicken ließ, hatte er sein Zusage eingesandt. Offenbar waren alle Differenzen zwischen ihm und seinem Onkel ausgeglichen.

Wie — darüber hatte der junge, vielbeschäftigte Bräutigam keine Zeit sich zu erkundigen.

Ganz flüchtig rief er ihm nur einmal, wie er in dem bunten Durcheinander des Balles, der dem Hochzeitsdiner folgte, dicht an ihm vorüberkam, zu:

„Holla, Henkel und du? Sonst alles in Ordnung — du weißt schon?"

„Alles in Ordnung," hatte Adalbert lustig erwidert. Damit schien die Sache erledigt.

Henkel war und blieb in Berlin, und Schindler freute sich, den Kollegen nicht zu verlieren.

Adalbert war in Schindlers Haushalt ein häufiger und immer gern gesehener Gast.

Wenn er kam, wußte er immer neues aus der Welt zu erzählen und brachte Leben in die Eintönigkeit, die sich mit der Zeit in jedes Familienleben einschleicht.

Frau Rosa, die eine kleine lebhafte Frau war, die gerne plauderte und lachte, fand den jungen lebenslustigen Freund ihres Gatten amüsant. Adalbert Henkel aber stand fester als je mit beiden Füßen im Wirbel des Berliner Lebens und dachte kaum noch, daß es eine Zeit gab, in der die Furcht, aus seinem Element gerissen zu werden, alle seine Lebensgeister lähmte.

Am ehesten dachte vielleicht noch Frau Rosa an diesen Zwischenfall. Frau Rosa war wie eine echte Frau neugierig und hätte gar zu gern gewußt, wie er es angefangen, den Machtbefehl aus Militsch von sich abzulenken. Mehr als einmal stand sie, als sie vertrauter mit ihm ward, im Begriff, die direkte Frage an ihn zu richten:

„Sagen Sie, liebster Assessor, Sie haben doch nicht etwa damals, Sie wissen, kurz vor meiner Hochzeit — Max hat mir davon erzählt — den ungeheuerlichen Plan, den Sie im Sinne hatten, zur Ausführung gebracht?"

Sie hatte eine Weile jedesmal, wenn er vor sie hintrat diese Frage auf der Zunge. Nur der Gedanke, daß mit der Auskunft, die sie verlangte, Erörterungen pekuniärer Natur verknüpft sein könnten, die ihm peinlich sein mußten, hatte stets die Frage auf ihren Lippen festgehalten.

Sie begriff, daß sie ihre Neugier unterdrücken müsse oder sich einer argen Indiskretion schuldig machen würde und schwieg, so viel Ueberwindung es sie kostete.

Uebrigens sollte mit der Zeit ihre Neugier von selbst befriedigt werden.

Sie saß eines Nachmittags mit ihrem Gatten beim Nachmittagskaffee, als plötzlich lebhaft an der Klingel gerissen wurde.

„Nanu, nanu," meinte der Assessor. „Wer kann das sein."

„Auf alle Fälle ein ungeduldiger Gast," sagte Frau Rosa.

Das Hausmädchen eilte herbei und öffnete die Thür. Im nächsten Augenblick meldete sie in den Salon:

„Der Herr Assessor Henkel, gnädige Frau."

„Und der reißt wie ein Besessener an der Klingel," brummte der Hausherr.

„Bitten Sie ihn, näher zu treten," sagte Frau Rosa.

Das Mädchen ging und gleich darauf stürmte in höchster Aufregung Adalbert Henkel über die Schwelle.

„Gottlob, daß ich dich antreffe, Max," rief er aus. „Verzeihung, gnädige Frau, wenn ich zu so ungewohnter Zeit bei Ihnen eindringe. Indes, denken Sie sich — denken Sie sich —"

„Hast du das große Los gewonnen, daß du so aufgeregt bist?" lachte Schindler. „Du bist ja ganz außer Atem. Also setz dich vor allem da auf einen Stuhl! Schenke ihm eine Tasse Mokka ein, Rosa. Kaffee schlägt manchmal nieder — und nun, Kollege, schieß los, was ist dir so Freudiges widerfahren?"

„Freudiges?" stieß der andere hervor. „Hab ich gesagt: Freudiges, Schindler?"

„Nun, ist es vielleicht etwas Schlimmes?"

„Du lieber Gott, ja, etwas Schreckliches, Furchtbares ist es! Die Rache des Himmels — der bösen That Fluch —"

„Brrr," machte der Hausherr, „das klingt ja ganz tragisch."

„Ob es tragisch ist, Kollege, — denke dir nur — mein Onkel — du weißt, mein Onkel Gotthold aus Militsch, der ein Siebenziger geworden ist und noch nie einen Eisenbahnwagen bestiegen, scheint Gott weiß woher auf seine alten Tage den Mut zu den halsbrecherischen Unternehmungen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

reichem Festschmuck prangte, verteilten sich die Festgäste in verschiedene Gasthöfe. Das offizielle Festmahl fand im Gasthaus zum Ochsen statt. Stadtschultheiß Baur von Nürtingen brachte das Hoch auf S. M. den König aus, Staatsrat v. Balz überbrachte die Glückwünsche der K. Regierung, Stadtschultheiß Nestel von Neuffen widmete dem Ministerpräsidenten v. Mittnacht und Landtagsabgeordneter Gabler dem Vertreter der Württ. Eisenbahngesellschaft Köhler ein Hoch. Um 6 Uhr 40 Min. fuhr der Festzug nach Nürtingen zurück, wo abends 8 Uhr ein zahlreich besuchtes Bankett im Hotel Schöll stattfand.

* Heilbronn, 1. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Mineralwasserfabrikanten C. Schnaufer von hier, der imitiertes Göppinger Wasser in Krügen der Göppinger Brunnenverwaltung für echtes an das städtische Krankenhaus geliefert hat, zu sechs Wochen Gefängnis.

* Die entsetzlichen Fälle mehren sich, daß Eltern ihre Kinder in bestialischer Weise zu Tode peinigen. Ein solcher Fall wird wieder aus Biberach gemeldet. Taglöhnersleute mißhandelten den von der Ehefrau in die Ehe mitgebrachten 5jährigen Knaben auf die roheste Weise. So wurde z. B. das bedauernswerte Kind vor einigen Tagen grundlos in der Weise mißhandelt, daß die Mutter es an den Füßen und am Kopfe festhielt, der Stiefvater ihm mit einem Tuch den Mund zuhielt und so lange mit einem Peitschenstock und einem Seilstumpen auf dasselbe einschlug, bis es ohnmächtig war. Sodann wurde der Knabe unter die Bettstelle geworfen, wo er in bewußtlosem Zustand die Nacht verbrachte. Ein andermal wurde der Knabe einen ganzen Tag lang in einen Hühnerstall gesperrt und ohne Nahrung gelassen. Wie Augenzeugen berichten, wurde das Kind einmal eine Zeit lang nackt in einen Kübel kalten Wassers gehalten und nachher in rohester Weise mißhandelt. Bei der ärztlichen Untersuchung war der ganze Körper des armen Geschöpfs mit blutüberlaufenen Striemen bedeckt. Das entmenschte Ehepaar wurde bei der Staatsanwaltschaft in Ravensburg zur Anzeige gebracht.

* Der heurige Mai hat beinahe förmlich auf die Bezeichnung „Wonnemonat" verzichtet. Wirklich schöne Tage brachte er nur vom 1. bis 7., am 12., 13., 18., 20., 21., 23. und 28. Von diesen muß aber leider auch erwähnt werden, daß am 12., 18., 20. und 21. die Temperatur unter Null zurückgegangen war. Regentage traten ein am 8., 9., 10., 14., 19., 24., 25., 26., 27., 30., ja am 15. ging sogar ein bedeutender Schnee nieder. Als Sommertage sind der 6., 7. und 23. zu verzeichnen. Vom 8. bis 22. und vom 25. bis 27. war die Erwärmung der Zimmer meist notwendig geworden.

* (Verschiedenes.) Am Oehlenberg in Obertürkheim sind im Weinberg des Kaufmanns Wilhelm Schöpfer blühende Trauben, 18 an einem Stock, zu sehen. — In der Jos. Eg'schen Gerberei in Munderkingen brachte die Frau des J. Bader ihre Hand in die Lohmaschine. Der bedauernswerten Frau mußte der Arm hinter dem Ellbogengelenk amputiert werden. — Eine Familie in Waiblingen traf ein schweres Unglück. Durch einen unseligen Zufall explodierte eine Erdöllampe. Das Erdöl ergoß sich über ein 3/4jähriges Kind, das alsbald lichterloh brannte. Das Kind erlag den erlittenen Brandwunden.

---

* Würzburg, 2. Juni. Am hygienischen Institut der Universität ist eine wichtige medizinische Entdeckung gemacht worden: die bakterienvernichtende Eigenschaft bestimmter elektrischer Ströme, die zur Heilung einer Anzahl auf Infektion durch Bakterien beruhender Krankheiten angewendet werden könne. Das einfache Verfahren wurde von dem Zahnarzt Zierler entdeckt und erfolgreich angewendet; es ist mehrere Centimeter tief wirksam, dabei völlig schmerzlos, da nur schwache Ströme Verwendung finden. Maßgebende Kreise sollen von der Bedeutung der Entdeckung überzeugt sein, über die eine größere Veröffentlichung in Aussicht steht.

* Mainz, 2. Juni. In der verflossenen Nacht machte der Buchhalter eines großen Baugeschäftes seinem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende, indem er den Hahnen des Gasofens in seinem Zimmer offenstehen ließ. Während das Zimmer sich mit Gas füllte, machte er Aufzeichnungen über sein körperliches Wohlbefinden; er klagt nur über etwas Kopfschmerzen, sonst findet er das Sterben sehr leicht. Schließlich bemerkt er, daß er schlafen möchte, ich lege mich hin und werde hoffentlich nicht mehr erwachen." So geschah es. Als die verschlossene Thür gewaltsam geöffnet wurde, fand man den Toten.

* Berlin, 2. Juni. Wie dem Lok.-Anz. von gut unterrichteter Seite versichert wird, sind seitens der hiesigen amerikanischen und englischen Botschaft an zuständiger Stelle Vorstellungen erhoben worden gegen das vom Reichstag beschlossene Fleischbeschaugesetz. Seitens der englischen Regierung wird die Erschwerung der australischen Fleischeinfuhr nach Deutschland beklagt. Es ist ausgeschlossen, daß infolge dieser Vorstellungen das Gesetz im Bundesrate noch scheitern könnte; jedoch wäre es wohl möglich, daß beim Erlaß der Ausführungsbestimmungen auf gewisse, den deutschen Interessen nicht entgegenstehende Wünsche des Auslandes Rücksicht genommen würde.

* Berlin, 5. Juni. Der Betrieb der Reichspostlinie nach Ostasien wird durch den Norddeutschen Lloyd in Bremen abermals eine Erweiterung erfahren. Die Verbindungslinie von Singapore nach Neu-Guinea wird über Neu-Guinea hinaus verlängert und zwar nach Australien über die Häfen Rockhampton, Brisbane und Sydney, so daß hier ein Anschluß an die Reichspostlinien des Norddeutschen Lloyd nach Australien hergestellt und eine Verbindung mit Neu-Guinea in sechswöchentlichen Zeiträumen garantiert ist. Eine weitere Verbindung in sechswöchentlichen Fristen wird dem genannten Schutzgebiet auf gleiche Weise durch eine neue Linie zu Teil werden, die der Norddeutsche Lloyd von Hongkong aus über Saipan (Marianen), Ponape (Karolinen), Friedrich Wilhelmshafen, Stephanhort, Finschhafen, Herbertshöhe und Maputi — die letzteren fünf Orte gehören dem Neu-Guinea-Schutzgebiet an — nach Keppel Bay (Rockhampton), Brisbane und Sydney und auf demselben Wege zurückführen und ebenfalls in zwölfwöchentlichen Zwischenräumen betreiben will. Durch letztere Linien erhalten auch die Marianen (Post-Agentur in Saipan) und die östlichen Carolinen (Postagentur in Ponape) die regelmäßige Postverbindung wieder, die sie unter spanischer Herrschaft durch einen alle zwei Monate von Manila aus verkehrenden Postdampfer besaßen.

* Herr Julius Maggi, Teilhaber der Maggi-Gesellschaft in Berlin und Singen und Erfinder der bekannten Maggi-Erzeugnisse wurde, wie schon im Jahre 1889, so auch diesmal wieder zum Mitglied des Internationalen Preisrichterkollegiums auf der Pariser Weltausstellung ernannt.

* Koblenz, 31. Mai. Eine Rehabilitierung auf Staatskosten erfuhr die Näherin Marie Elise Karoline Heppekausen aus Zell a. d. M. Sie war von dem früheren Bürgermeister Schäfer in Zell der Beihilfe der falschen Anschuldigung und verleumderischen Beleidigung beschuldigt und durch Urteil der Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Nachdem inzwischen sich ergeben, daß der ehemalige Bürgermeister ein Dieb und Betrüger ist, der nur mit knapper Not am Zuchthause vorbeikam, hat sich die Unschuld der Heppekausen herausgestellt. Die hiesige Strafkammer hob das Urteil auf, sprach die Heppekausen frei und verordnete die Veröffentlichung des Urteils in mehreren Provinzblättern auf Staatskosten.

☺ Münster. Das nagende Gewissen hatte den Bergmann Albert Dammel aus Recklinghausen dazu getrieben, sich der Behörde wegen einer vor zehn Jahren begangenen Brandstiftung zu stellen. Er hatte dem Sattlermeister, bei dem er damals als Lehrling war, aus Rache für eine Züchtigung das Haus angezündet. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Ausländisches.

W. Rom, 4. Juni. (Amtlich.) Kammerwahlen. Gewählt wurden bis jetzt 360 Konstitutionelle, davon 171 Ministerielle, 89 Oppositionelle, 86 Mitglieder der äußersten Linken. In 39 Wahlkreisen ist Stichwahl erforderlich. 33 Wahlresultate sind ungewiß.

* Paris, 2. Juni. Im Senat wird die Debatte über das Amnestiegesetz fortgeführt. Trarieux bekämpft den Entwurf, der keine Beruhigung schaffen werde. Die Erregung der Nation sei auf die antisemitische und klerikale Propaganda zurückzuführen. Die Affäre Dreyfus sei für gewisse Parteien eine Angriffswaffe gegen die republikanischen Institutionen geworden. Er sei von Entrüstung erfüllt gewesen über die Anstrengungen, die von allen verbündeten Reaktionären gemacht wurden, um einen Mann außerhalb des Gesetzes zu stellen, lediglich weil er Jude ist, sowie über alle Anschuldigungen, die gegen die Verteidiger eines Unschuldigen gerichtet worden sind, besonders die, daß sie unter sich 34 Millionen Mark geteilt hätten, die aus Deutschland und England gekommen seien. Redner sieht im Ausfall der letzten Pariser Munizipalwahlen, daß die Dreyfusaffaire nur erfunden sei, um der Sache der Reaktionäre der verschiedensten Richtungen zu dienen. Trarieux schließt, daß er die Amnestievorlage ablehne. General Lampert verteidigt die Armee. Er zitiert eine Depesche Reinachs, der ganze Generalstab sei schmählich blamiert. Der Präsident unterbricht den Redner mit der Mitteilung, es liege ein Brief Reinachs vor, der diese Depesche für eine Fälschung erklärt. Waldeck-Rousseau führt aus, die juristischen Gesichtspunkte müßten gegen das allgemeine Interesse zurücktreten (?!) Es handle sich um den Willen des Landes, dem man nachgeben müsse. Man solle nicht auf die Vergangenheit, sondern in die Zukunft blicken und die Schuldfrage bei Seite lassen (!!) Milliard beantragt Ausdehnung der Amnestie auf die durch den obersten Gerichtshof Verurteilten. Der Präsident teilt der Versammlung mit, daß mehrere Anträge auf öffentlichen Anschlag der Rede Waldeck-Rousseaus eingegangen seien. Der Anschlag wird mit 178 gegen 31 Stimmen beschlossen. Franck-Chauveau beantragt Zurückverweisung des Gesetzentwurfs an die Kommission. Waldeck-Rousseau bekämpft den Antrag, der mit 175 gegen 110 Stimmen abgelehnt wird. Frussier fordert noch einmal die Ausdehnung der Amnestie auf Deroulede und Habert. Sein Amendement wird mit 165 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Schließlich wird der Gesetzentwurf der Regierung mit 234 gegen 38 Stimmen angenommen.

☺ Der „Gaulois" erzählt seinen Lesern im vollen Ernst, der deutsche Kaiser sei vor vierzehn Tagen vierundzwanzig Stunden in Paris gewesen und habe die Fertigstellung des deutschen Hauses selbst überwacht.

W. London, 4. Juni. Reutermeldung aus Tientsin von heute.) Die Abteilung Kosaken, welche zum Aufsuchen von Flüchtlingen abgegangen war, hatte ein scharfes Gefecht mit den Boxern and brachte denselben schwere Verluste bei. Von den Russen wurde 1 Offizier und 3 Mann verwundet. Es sind beunruhige Berichte über die Lage der amerikanischen und englischen Missionare aus Paotingfu eingetroffen.

* Nach einer Mitteilung des „Daily Telegraph" hat Kaiser Wilhelm der Königin Viktoria zu den Erfolgen des Lord Roberts gratuliert.

* (Eine neue Riesenbrücke.) Die dänische Regierung beabsichtigt, den Kleinen Belt zwischen Jütland und Fünen zu überbrücken, um eine feste Verbindung zur Vermittlung

---

zu finden und schreibt mir — ist es nicht schrecklich, Kollege? — er schreibt, daß er auf der Reise nach einer Heilquelle Mitteldeutschlands übermorgen durch Berlin durchkommen und einen Tag hierbleiben will. In seiner Begleitung wird sich eine Anverwandte, die in seinem Hause lebt, befinden."

„Und das nennst du ein Unglück?" unterbrach ihn Schindler."

„Pfui, schämen Sie sich, Herr Assessor," schalt ihn Frau Rosa. „Wenn man das Glück hat, einen so edlen Oheim wie Sie zu besitzen, einen Mann, der, wie Sie selbst oft gesagt haben, an Ihnen mehr gethan hat, als manch ein Vater an seinem Sohn thut — und dann nicht vor Freude springt und jubelt, wenn solch ein Mann sich endlich einmal herbeiläßt, einen in ferner Fremde aufzusuchen, sich vielleicht sogar seiner noch schämt, weil der Schnitt des Rockes, den er aus der Provinz mitbringt, nicht der neuesten Gigerlmode entspricht, der verdient —"

„In der That, du bist ein recht undankbarer Mensch," unterbrach ihr Gatte.

„Und das sagst du mir," schwang sich Adalbert Henkel erregt zu seinem Kollegen herum. „Das sagst du mir, wo du, ich will nicht sagen die ganze, aber den größten Teil der Schuld trägst, daß ich mich heute über den Besuch, den mir mein Oheim anmeldet, nicht so zu freuen vermag, wie ich mich freuen möchte und müßte."

Der Hausherr hob sich leicht auf seinem Stuhl.

„Das ist nicht schlecht," lachte er zu seiner Gattin, „ich schuld, daß er sich über den Besuch seines Onkels nicht freut?"

„Ja — du!" bezichtigte ihn Henkel, den Zeigefinger weit über den Tisch nach ihm ausstreckend, „ja — du! Oder kannst du oder willst du dich vielleicht nicht mehr entsinnen, wie damals, als ich nach Militsch gehen und Syndikus werden sollte, du und kein anderer mich auf den Einfall gebracht hast, auf den ich selbst im Fieber nicht gekommen wäre —"

„Ach, so," meinte Max Schindler und blickte ihn halb erschreckt, halb belustigt an. „Ich sehe, worauf du anspielst. Das wäre freilich kein Spaß, wenn du dem tollen Gedanken, der mir gerade durch den Kopf flog und nicht der Warnung, die ich daran knüpfte, Folge gegeben. Ist es wirklich möglich, hast du die Tollkühnheit gehabt —"

„Ja," stieß der andere hervor, er sank weiter an die Lehne seines Stuhles zurück und legte schwer seine Hand auf Schindlers Hände. „Ja," sagte er, „ich habe damals nach Militsch geschrieben, was du mir geraten hast."

„Oho, wehrte sich Schindler, „ich habe dir gar nichts geraten. Ich habe nur den Gedanken gehabt. Rosa weiß es. Nicht wahr, Rosa, ich habe dir damals sofort alles genau, Wort für Wort, das gefallen, wiedererzählt —"

Frau Rosa bestätigte ihrem Manne, daß er ihr seiner Zeit genau erzählt habe, wie er Adalbert seinen Gedanken, den Onkel hinters Licht zu führen, mitgeteilt. Es sei aber eben nur ein Gedanke gewesen, er habe ihm sogar dringend abgeraten, irgend einen Gebrauch davon zu machen.

„Einerlei," sagte Henkel. „Du kannst es nicht leugnen. Du bist der Vater des Gedankens. Fasciniert von dem Einfall, nahm ich Tinte und Feder und schrieb meinem Onkel: Rufe mich nicht ab aus Berlin. Sei nicht so grausam, ich habe hier ein edles Mädchen kennen gelernt, das ich, sowie du mir deine Einwilligung schickst, Braut nennen werde. Willst du mich von ihr trennen?"

„Und das zog?" forschte Schindler.

„Ob es gezogen! Er sandte mir sofort seinen Segen. Ueber das Syndikat in Militsch verlor er kein Wort mehr. Ich mußte ihm lange Briefe über die Familie und die Verhältnisse meiner Braut schreiben. Endlich wollte er meine junge Frau sehen."

„Natürlich! Und was thaten Sie da?"

„Ich schickte ihm eine Photographie ein. Ihre Photographie, gnädige Frau. Er war entzückt von Ihrer Erscheinung."

„Herr Assessor! Meine Photographie!"

„Ich muß es gestehen, gnädige Frau. Es ist das Bild, das mir Max in den ersten Tagen seines Bräutigamsglückes schenkte. Sie stehen in hellem, sommerlichen Kleid, das wellige Haar schräg gescheitelt und den blumenumwundenen Tüllhut in der Hand da. Sie entsinnen sich des Bildes. Ein jeder, der es sieht, ist für Sie begeistert."

„Toller Kerl," lachte Schindler. „Das hast du nach Militsch geschickt?"

„Infolge deiner Anregung, Max. Ja, gnädige Frau, Ihr Konterfei! Und das ist bei all dem Malheur noch mein Glück."

„Wie das?" fragten die jungen Eheleute.

„Begreifen Sie nicht? Weil ich jetzt, wenn mein Onkel kommt, ihm sofern Sie mir in meiner schlimmen Lage helfen, und ich denke, Sie werden einen alten Freund wie mich nicht in der Patsche sitzen lassen — Frau Rosa vorstellen kann."

„Mich!" rief Frau Schindler entsetzt.

„Als was?" fragte Schindler erregt.

„Als was sonst, lieber Freund, als meine Frau. Sie dürfen die Rolle nicht von sich weisen, gnädige Frau. Es ist ja nur für die paar kurzen Stunden eines Nachmittags und Abends. Und du, Max sträube dich nicht. Wenn deine Freundschaft für mich einen Pfifferling wert ist, mußt du mir deine Frau auf ein paar Stunden borgen. Du weißt, es handelt sich nicht um eine Bagatelle für mich. Ein großes Vermögen, meine Zukunft steht auf dem Spiel; mein Onkel darf, wenn er übermorgen durch Berlin kommt, nicht erfahren, wie er von mir mystifiziert ward.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Eisenbahn-Frachtverkehrs zu schaffen, der jetzt durch Ueberführung der Güterwagen mit Fähren bewerkstelligt wird. Zu diesem Zweck sind zwei Pläne ausgearbeitet worden, die dem Reichstage zur Genehmigung vorliegen. Der erstere befaßt sich mit der Herstellung einer Hängebrücke, der andere mit einer Auslegerbrücke; die Stelle, an der die Ueberbrückung geplant ist, hat eine Breite von etwa 720 Meter. Die Kosten der Ausführung sind bei bei einer Hängebrücke auf 17 Millionen, bei einer Auslegerbrücke auf 17½ Millionen veranschlagt.

W. Helsingfors, 2. Juni. (Meldg. d. Reuterschen Bureaus.) Der russische Minister des Innern hat bestimmt, daß finnische Postmarken vom 14. August ab auf Briefen nach dem Ausland durch russische ersetzt werden müssen. Für den Inlandverkehr dürfen finnische Marken noch bis zum 14. Jan. 1901 verwendet werden und dann werden die finnischen Marken durch solche ersetzt, die den russischen ähnlich sind, nur daß der Wert in finnischen Münzsorten angegeben wird.

* Konstantinopel, 1. Juni. Griechenland rief auf Grund des Londoner Protokolls von 1830 und des Friedensvertrages von Tophane im Jahr 1898 die Unterstützung der Garantiemächte Rußland, England und Frankreich an, um gegen den ungeheuerlichen Specialtarif der Türkei für die Einfuhr von Waaren aus Griechenland zu protestiren. Die Botschafter der drei Mächte sagten dem griechischen Gesandten Prinzen Maurocordato vollste Unterstützung zu, dabei anerkennend, daß Griechenland in die besondere Kategorie, welche die Türkei in handelspolitischer Beziehung gegen die Balkanstaaten bilden will, auf Grund der Verträge nicht hineinbezogen werden kann.

* New-York, 2 Juni. Eine Washingtoner Depesche der „World" meldet, General Mac Arthur verlangte neue Truppensendungen für die Philippinen. Infolge dessen sollen drei Regimenter dahin abgehen.

W. New-York, 4 Juni. Nach einem Telegramm aus Kingston berichtet der Kreuzer „Orinoco" aus Kolumbien vom 31. Mai: Die Aufständischen wären 6 Meilen von Panama entfernt. Das amerikanische Kriegsschiff „Machias" befindet sich in Kolon. Dasselbe hat den Befehl erhalten, Marinesoldaten zu landen, falls die Stadt bedroht werde. Es verlautet, die Aufständischen hätten das kolumbische Kanonenboot „Cordoz" versenkt.

☺ Je mehr die Fremden sich in die inneren Angelegenheiten Chinas einmischen, desto stärker wird auch die fremdenfeindliche Bewegung daselbst, indessen liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß das Treiben der unter dem Namen Boxer bekannten geheimen Gesellschaft — sie selbst bezeichnen sich als „Gerechte harmonische Fäuste" — gefährlicher ist, als so viele andere ähnliche Gesellschaften vorher. Die Kaiserin-Witwe hat die Boxer wegen ihrer Unterstützung des Thrones sehr gelobt und sie finden bei den Mandarinen Unterstützung. Nach außen hin muß man natürlich ihr Benehmen scharf verurteilen; aber die Mächte thun klug daran, diesem Tadel nicht zu trauen.

* Tientsin, 1. Juni. Das französische Konsulat erhielt die Nachricht, daß am Donnerstag früh 30 Ausländer, darunter 6 Frauen und ein Kind, welche in Booten auf der Flucht von Pätingfu nach Tientsin sich befanden, von mehr als 700 mit Flinten und Speeren bewaffneten Boxers angegriffen worden sind. Vier wurden getötet und mehrere verwundet. Von dem Schicksal der Ueberlebenden ist nichts bekannt. Das drittische Kriegsschiff Centurion mit dem Admiral an Bord und das italienische Kriegsschiff Calabria sind vor Tccu eingetroffen.

* Graaf Reinet (Kapkolonie), 31. Mai. Unter dem Vorsitze de Villiet's, eines Bruders des Oberrichters, fand heute eine Versammlung statt, an der ungefähr 800 Personen teilnahmen. Nach heftigen Reden wurde eine Resolution gefaßt, worin es heißt, nach der Ansicht der Mehrheit der Kapkolonisten sei die unmittelbare und hauptsächlichste Ursache des Krieges die unverantwortliche und unerträgliche Einmischung des Ministeriums in London in die inneren Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik gewesen. Ein Redner, der für die Resolution eintrat, führte aus, es sei unmöglich, nach dem Kriege den Engländern die Hand der Freundschaft zu reichen. Können wir, fragte er, die englische Hand ergreifen, die vielleicht mit Bruderblut befleckt ist? Der Vorsitzende fiel dem Redner heftig in's Wort und riet zur Mäßigung und Vorsicht bezügl. der Aeußerung der Redner. Der Kongreß der holländischen Bevölkerung der Kapkolonie nahm ferner einstimmig Resolutionen an, worin erklärt wird, wenn die britische Regierung auf der Einverleibung der Burenrepubliken bestehe, werden Frieden und Wohlstand des Landes unheilbar geschädigt und verhängnisvolle Wirkungen eintreten. Das Land werde nie wieder Frieden und Eintracht kennen lernen. Die Beilegung des Kampfes sollte in der Wiederherstellung bedingungsloser Freiheit und Unabhängigkeit der Republiken bestehen. Die Bevölkerung der Kapkolonie sollte eine Stimme bei der Ernennung des Gouverneurs haben, wodurch es unnötig würde, stehende Heere zur Beherrschung des Volkes zu unterhalten, dann würden die beiden Burenrepubliken stets bereit sein, den Bewohnern der Kapkolonie gegen jeden etwaigen Einfall einer fremden Macht in Südafrika Hilfe zu leisten. Der Kongreß ernannte Abgesandte, welche England, Australien und Canada besuchen sollen, um dort die Gesinnungen der Kapkolnisten zum Ausdruck zu bringen.

W. Sidney, 4. Juni. Die Gesamtzahl der hier vorgekommenen Pestfälle beträgt 264, von denen bis jetzt 94 tötlich verliefen.

Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

* London, 2. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt vom 31. v. M.: Bei Faberspruit in der Nähe von Douglas wurden am 29. v. M. 700 Engländer unter Charles Warren von 1000 Aufständischen umzingelt und angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Aufständischen, die eine Anzahl Tote und Verwundete hatten, zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 15 Tote und 30 Verwundete.

* Lorenzo Marques, 2. Juni. Die telegraphische Verbindung mit Transvaal ist für das Publikum gesperrt. Nach den letzten Meldungen haben die Burenkommandos in Stärke von etwa 10000 Mann bis Donnerstag alle Positionen und Kopjes um Pretoria besetzt gehalten. Ein anderes großes Burenkommando steht am Bronkhorstspruit. Präsident Krüger ist noch in Machadodorp. Der Zweck des geheimnisvollen Besuches von Krügers Schwiegersohn Eloff und Dr. Heymann in Lorenzo Marques scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldsendung zu treffen.

* London, 2. Juni. Lord Roberts meldet aus Johannesburg vom 1. ds. Mts. abends: Die Hochländerbrigade ist am 29. Mai in Heilbron angekommen. Sie fand auf dem ganzen Wege von Ventersburg her mehr oder weniger Widerstand und hatte folgende Verluste: 8 Mann tot, 4 Offiziere und 32 Mann verwundet. General Rundle berichte, seine Verluste betragen 30 Tote und 150 Verwundete.

W. London, 4. Juni. „Daily Expreß" meldet aus New-York vom 3. ds.: Das „Journal" veröffentlicht ein aus Machadodorp vom 2. Juni datiertes Telegramm des Präsidenten Krüger, in welchem dieser erklärt, daß der Kampf bis zum Ende fortgeführt werden wird. Dasselbe Blatt meldet aus Lorenzo Marques vom 3. ds.: Ein amtliches Telegramm aus Pretoria besagt: Ein schweres Gefecht fand bei Irene, 3 Meilen südlich von Pretoria am 31. Mai statt. Die Buren behaupteten ihre Stellung bis Sonnenuntergang. 15 Züge mit Vorräten werden täglich von Madodorp nach Lydenburg abgesandt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Rieker, Altensteig.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und her — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend ebenso von schwarzer weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

K. Amtsgericht Freudenstadt.

Aufgebot.

In der Aufgebotssache betreffend die Todeserklärung des am **16. Januar 1841 zu Grömbach O.A Freudenstadt** als Sohn des Bauern Adam Schaible daselbst und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Seeger von Beuren O.A. Nagold geborenen, im Jahr 1867 nach Amerika gereisten und seit Ablauf dieses Jahres verschollenen

Johann Georg Schaible

ist Aufgebotstermin auf

Montag, 17. Dezember 1900
vormittags 9 Uhr

anberaumt und ergeht gemäß § 964 C. P. O. die Aufforderung

1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde
2) an alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Freudenstadt, 31. Mai 1900.

Oberamtsrichter **Rentschler.**

Altensteig.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum in Stadt und Land, insbesondere meiner werten Kundschaft mache ich die erg. Anzeige, daß ich meine

Metzgerei

nunmehr in das von mir erkaufte Haus des verst. **Metzger Sailer** verlegt habe und daselbst weiterführe.

Indem ich für das mir seither erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Louis Brenner, Metzger
Rosenstraße.

Ebinger Fohlenweide-Lotterie

Ziehung bestimmt am 4. Juli 1900.

Verlost werden
40 Stück Rindvieh und bar Geld zusammen 13000 Mk.
Lose à 1 Mark bei mehr mit Rabatt
sind zu haben und werden versandt von der Generalagentur
Gebrüder Schultes in Ulm a. D.
und den bekannten Losverkaufsstellen.

Besenfeld.

Wald-Verkauf.

Am Samstag den 9. Juni ds. Js.
nachmittags 1 Uhr

bringt **Johannes Müller,** Neubauer, nachbeschriebene Waldungen auf dem Rathaus zum **zweiten- und letztenmal** im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Parz.-Nr.	339	1 ha	16 a	14 qm	im Erlenwäldle
„ „	550	1 „	35 „	91 „	im hinteren Wald
„ „	782	2 „	2 „	98 „	in der Klötzhalde
„ „	738	2 „	97 „	57 „	im Brücklenshau
„ „	913	1 „	18 „	68 „	im Winterwald
„ „	902	1 „	43 „	90 „	in der Wied.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 31. Mai 1900. A. A.:

Schultheiß Sackmann.

Altensteig

Empfehle mein großes Lager in

Heu- und Dunggabeln

echt amerkanisches sowie bestes deutsches Fabrikat, mit 2, 3 und 4 Zinken zu billigsten Preisen.

W. Beeri.

Hautkrankheiten.

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt.

Trockene und nässende Flechten, Beißen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, **Krätze, Gesichtsausschläge,** Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, **Sommersprossen und Flecken** Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermäßige Schweißbildung, Fußschweiß, Kropf- und Drüsenleiden werden durch **briefliche** Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. **Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.**

Man wende sich an **D. Mück,** prakt. Arzt, in **Glarus** (Schweiz.) Porto nach der Schweiz 20 Pfg.

Altensteig.

Sensen aller Art
echte Mailänder **Wetzsteine**
Kümpfe
Sensenringe
Düngelgeschirr
Heu- und Dunggabeln

empfiehlt

Carl Heußlers Witwe.

Altensteig.

Zum Tuchbleichen
empfiehlt
frischen Chlorkalk
Doppelsoda
Laugenstein
Fettlaugenmehl
Seifenpulver und Seife
in allen Sorten

Seifensieder **Kaltenbach.**

Altensteig.

Frische
Gemüse

sind täglich zu haben bei

Gärtner **Luz.**

Calw.

Zimmergesellen.

Vier tüchtige Zimmergesellen finden bei gutem Lohn sogleich Arbeit.

Auch nimmt einen kräftigen

Jungen

der Gelegenheit hätte, sich im Zeichnen auszubilden, in die Lehre

Ernst Kirchherr
Zimmermeister.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Besenfeld.

Mühle- & Güter-Verkauf.

Christian Armbruster, Müllers Witwe, bringt die in Nro. 79 und 80 ds. Bl. näher beschriebene **Mahlmühle und Güter** am

Samstag den 9. Juni ds. Js.

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus zum **zweiten- und letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 31. Mai 1900.

A. A.:

Schultheiß Sackmann.

Wörnersberg.

Wald-Verkauf.

Die Erben des hier verstorbenen **Karl Theurer** bringen am

Montag den 11. Juni ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

in dem hiesigen Rathaus nachbeschriebene Waldungen zum öffentl. Verkauf:

a) **auf hiesiger Markung:**

Parz.-Nr. 261/2 71 a 46 qm Nadelwald
98 „ Weg
72 a 44 qm im oberen Bronnenwald.

b) **auf Markung Grömbach**

je 1/6 **unabgeteilt** an

Parz.-Nr.	439/2	23 a	11 qm	im Dürrbach
„ „	242/2	19 „	09 „	„ „
„ „	441/2	31 „	02 „	„ „
„ „	441/1	13 „	91 „	„ „

Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Juni 1900.

Aus Auftrag:

Ratsschreiber Kalmbach.

Wörnersberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Joh. Georg Theurer, Wirt

von nah und fern zu teil wurden, ebenso für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Kentner, den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern und für die Blumenspenden sagt hiemit ihren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Witwe:

Christine Theurer, geb. Schaible.

Altensteig.

Cylinderhüte, Filz- und Lodenhüte

für Herren, Knaben & Kinder

in den **modernsten Fassonen und Farben**

sowie

Haarfilzhüte

sehr leicht und elegant, empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Walz

Hut- und Mützen-Geschäft.

Ebenso empfehlen

Mützen jeder Art

als:

Sommermützen in Stoff und Atlas für Herren, Knaben und Kinder, sowie auch **Umschlagmützen** in schönster Auswahl und außerordentlich billigen Preisen

die Obigen.

In **Altensteig** zu haben bei **Pauline Buob** und **J. Wurster.**

Altensteig.

Sensen-Empfehlung.

Ia. **Steyrische**	unter
„ **Neuenbürger**	jeder
„ **Ehrenpforte**	Garantie.
Herkules-Sensen	
Löwen- „	

Streusensen & Ausschußsensen.

Ferner:

Sensenringe, Würbe, Gußstahl-Dängelgeschirr, Kümpfe von Holz u. Zink

Beste Stahl-Sicheln

Prima Mailänder Wetzsteine

besondere Sorte unter Garantie

empfiehlt bei reicher Auswahl billigst

W. Beeri.

Kaffee

roh per Pfund 75, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg.

gebrannt per Pfund 90, 100, 110, 120, 130, 140, 160, 180 Pfg.

bei 3—5 Pfund Preisermäßigung

empfiehlt

Altensteig. Chrn. Burghard jr.

Altensteig.

Nächsten Sonntag den 10. Juni, abends 6 Uhr

im Gasthof **zum goldenen Stern**

populärer Vortrag

des Weltreisenden A. Bea aus Schramberg

über Sturm- und Weltmeerereignisse auf seiner Weltumseglung bei einer amerikanischen Walfischfangexpedition im atlantischen- und stillen Ozean, einschließlich der Magellan- und Beeringsstraße; über Sitten und Gebräuche der wilden Feuerländer sowie der heidnischen Eskimos. Ebenso werden Mitteilungen gegeben über Ereignisse im nördlichen Eismeer, die Walfischtötungen, Eisbärenjagden, Eispressungen, Luftabspiegelungen, Nordlichter, kurz alle Ereignisse vom Ostkap bis zu 76° nördlicher Breite.

Jedermann auch Damen sind hiezu freundlich eingeladen.

Eintrittsbillete sind im Vorverkauf in der Exp. ds. Bls. zu 30 ₰, an der Kasse zu 40 ₰ zu haben.

---

wohlschmeckend.

Garantirt rein. • Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Altensteig.

Einen noch guterhaltenen

Einspänner-Wagen

hat preiswert zu verkaufen

Chr. Bühler

Schmiedmeister.

Zahntechniker

H. Klumpp

aus Pforzheim

ist **jeden Freitag** von morgens **10 bis nachm. 6 Uhr** in seinem Filialgeschäft in der **Traube** in **Pfalzgrafenweiler** zu treffen. **Einsetzen künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen** ꝛc.

Altensteig.

Der zweite Stock

meines Hauses ist ganz oder geteilt

zu vermieten.

Christian Vetter

Schlosser.

Weißer und schwarzer

Kalk

ist stets zu äußersten Preisen vorrätig zu haben bei

R. Rauser

Ziegelei-Besitzer

Nagold.

Backsteinkäs

versendet unter Nachnahme, oder Aufgabe von Referenzen jedes beliebige Quantum per Pfund 30 Pfg.

Nagold. **Herm. Brintzinger.**

Dr. Oetkers | **Backpulver** / **Vanille-Zucker** / **Pudding-Pulver**

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis

von **Paul Beck** und **Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Lose

der Ebinger Fohlenweide à 1. ℳ

(Gewinne: 40 Stück Rindvieh im Werte von 6475 Mk. und 297 Geldgewinne mit 3000 Mk., 500 Mk., 200 Mk. ꝛc.)

empfiehlt

W. Rieker.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des

Norddeutschen Lloyd,

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt in **Nagold: Gottlob Schmid** in **Pfalzgrafenweiler: C. F. Heintel.**

Für Rettung von Trunksucht:

versend. Anweisung nach 26jähriger erprobter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere:

Privat-Anstalt Villa Christina bei **Säckingen, Baden.**

Altensteig.

Schrannenzettel vom 30. Mai 1900.

Neuer Dinkel	6 40	6 36	6 30
Haber	8 —	7 97	7 80
Kernen	— —	— —	— —
Gerste	— —	8 —	— —
Roggen	9 —	8 87	8 75
Welschkorn	— —	— —	— —

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	80 ₰
2 Eier	10 ₰

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw